emmen KATHOLISCHE KIRCHE rothenburg
Sozialberatung

Kontakt

Sozialberatung kath. Kirche
Emmen-Rothenburg
Schulhausstrasse 4
6020 Emmenbrücke
Telefon 041 552 60 55
sozialberatung@kath.emmen-rothenburg.ch

Sozialarbeiterinnen



Katharina Studer
Sozialarbeiterin FH



Claudia Gaus
Sozialarbeiterin FH

Jahresbericht 2025 der Sozialberatung Katholische Kirche Emmen-Rothenburg



Bild:https://*pixabay.com/peggy_marco-career-1019919_1280*

Soziale Teilhabe, Lebenslagen und Lebensqualität

In den letzten Jahren unserer Tätigkeit beobachten wir eine langsame Verschärfung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Mangelnder bezahlbarer Wohnraum ist das eine, Arbeitsverträge mit Temporärbüros, Krankheit, Trennung und die Zunahme von psychisch belasteten Personen, das andere.

In unserer täglichen Arbeit nehmen wir das in der Zunahme der Anfragen wahr. Immer noch sind finanzielle Engpässe ein häufiger Grund für die Kontaktaufnahme. Schaut man sich die Gründe für die Notlage genauer an, wird es sehr viel vielschichtiger. Die Komplexität im Einzelfall hat zugenommen.

Im Februar ging ein Artikel zur Lage der Invalidenversicherung durch die Presse: Die Zahl der IV-Gesuche nimmt zu, ebenfalls die Zahl der neu gesprochenen IV-Renten. Auffallend sind dabei die Altersgruppen der 18- bis 24jährigen und der 60- bis 64jährigen. Wir erleben diese Zunahme in unserem Beratungsalltag ebenfalls. Es gibt immer mehr Personen, die auf eine Entscheidung oder Massnahmen der IV warten. Je nach der Dauer, bis es zu einer Entscheidung der IV kommt, treten oft weitere finanzielle und psychische Probleme auf.

Der Trendmonitor von Zürich Sozial 2025 bestätigt diese gesellschaftlichen Themen ebenfalls: Steigende Wohnungsnot und

Wohnungspreise, sowie die zunehmenden psychischen Probleme. Das Thema Armut ist vom fünften auf den dritten Platz vorgerückt!

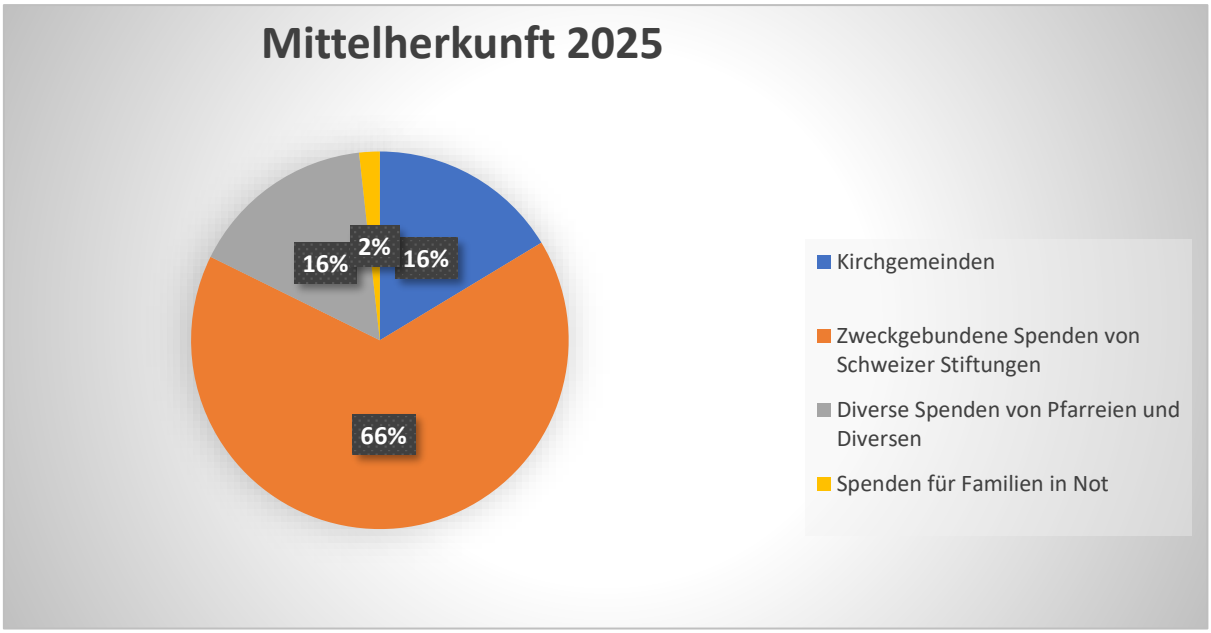
Wir fragen uns, was ist los mit unserer Gesellschaft? Und wo führt das hin?

Da es für viele sozialpolitische und arbeitsmarktliche Fragen keine Lösungen gibt, werden die Probleme an die Gesellschaft zurückgewiesen, was zu sozialem Unfrieden und Polarisierung führen kann.

Die kirchliche Sozialarbeit versucht Lücken zu schliessen. Dies gelingt aber nur zum Teil, da die Kapazitäten begrenzt sind.

Mittelherkunft und Mittelverwendung

Mittelherkunft

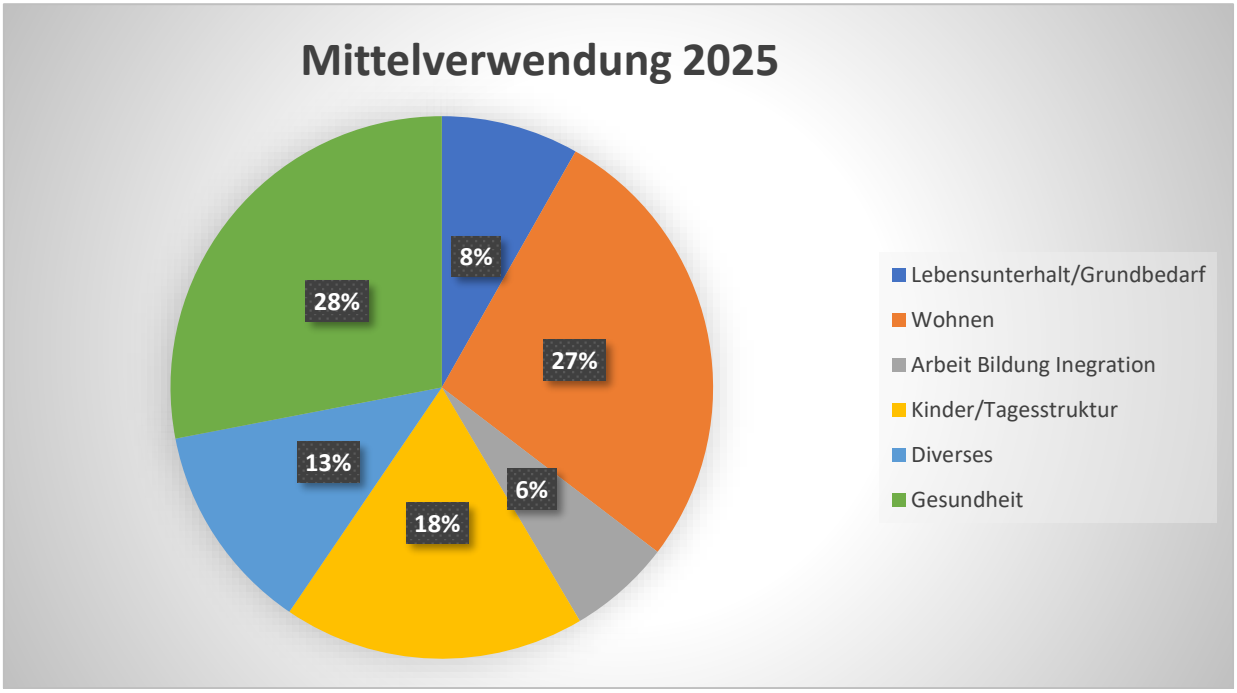


Die Kirchgemeinden Emmen und Rothenburg stellten der Sozialberatung 2025 den Betrag von 17 500 Franken zur Verfügung. Diese finanzielle Sicherheit ermöglicht es uns schnell zu handeln und Menschen in Not mit Lebensmittelgutscheinen oder mit dem Bezahlen einer dringenden Rechnung zu unterstützen.

Zudem durften wir auch im letzten Jahr Spenden von Privatpersonen, Vereinen und den fünf Pfarreien im Pastoralraum entgegennehmen. Weitere Einnahmen erhalten wir, indem wir zweckgebundene Spendengesuche an Institutionen und Hilfswerke stellen. Ohne diese Zuwendungen wäre es nicht möglich, Familien und Menschen in Krisen und schwierigen Lebensphasen zu unterstützen.

Auch durften wir erneut bei der Aktion 2x Weihnachten teilnehmen und konnten dadurch, an viele Familien und Einzelpersonen, Lebensmittel und Hygieneartikel weitergeben.

Mittelverwendung



Im Jahr 2025 wurden der grösste Teil der finanziellen Mittel (28%) für Auslagen im Zusammenhang mit dem Thema Gesundheit und für den Bereich Wohnen (27%) verzeichnet. In diesen Bereichen geht es unter anderem um Mieten, Strom-, Heiz- und Nebenkosten, um Zahnarztrechnungen, Krankenkassen-Leistungsabrechnungen, Beiträge an Brillen, Mitgliederbeiträge bei Procap und einem Trainingsgerät für eine immobile Person zu Hause.

Für Kinderbelange wurden 18% eingesetzt. Oft geht es bei diesen Ausgaben um Kostenübernahmen oder einer Teilbeteiligung an Spielgruppen-, Kita-, Tagesstrukturen-, Fussball-, Schwimm- und Tanzkurskosten. Vereinzelt wurden Gelder für ein Trainingslager für einen jungen aufstrebenden Fussballspieler, Nachhilfekosten für einen EFZ-Lehrling, Kleider für Weihnachten oder Badeeintritte während der Sommerferien gesprochen.

Die 13% bei den diversen Auslagen sind für verschiedene Kosten. Beispielsweise werden die Steuererklärungen, welche wir zum Ausfüllen geben dürfen unter dieser Rubrik verbucht. Im Weiteren wurden im letzten Jahr Fahrkosten ins Spital übernommen, Fahrräderkäufe aus zweiter Hand für Kinder, Bestattungskosten, Zone 10 Abos, damit Angehörige besucht werden können, eine Rechtsschutzversicherung wo dies sinnvoll war oder auch Tierfutterkosten für eine alleinstehende Person bezahlt.

Im Grundbedarf (8%) sind Nothilfebeiträge, Lebensmittelgutscheine, eine dringende Autoreparatur, eine Notunterkunft für mehrere Tage, die Kostenübernahme für ein Monatsabo für

Jugendliche, die das 10. Schuljahr besuchen oder in einer Massnahme sind, Anteil an Kosten für einen Laptop - um nur einige Beispiele zu nennen.

Die 6% in Arbeit/Integration/Bildung wurden unter anderem eingesetzt für einen Pflegehilfekurs, Schulmaterial, Deutschkurse, die notwendigen Bücher dazu und die Kinderbetreuung während des Unterrichts, für ein neues Fahrrad, um weiterhin kostengünstig zur Arbeit fahren zu können und für ein Streckenabo, damit die Schnuppertage für die Jugendliche mit dem ÖV erreichbar waren.

Sämtliche Auszahlungen wurden entweder nach internen Richtlinien oder den Richtlinien der spendenden Organisationen/Stiftungen genau überprüft.

Sozialberatung

Im letzten Jahr haben wir 118 Familien, Einzelpersonen und Alleinerziehende begleitet. Die Mehrheit der Beratungen finden über einen längeren Zeitraum statt. Es gibt durchaus aber auch Kurzberatungen.

Wir sind froh, dass wir im Team eine vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen und uns fachlich gut austauschen können. Das ist eine wichtige Basis für unsere Tätigkeit.

Wir sind jetzt im 2. Jahr am gleichen Standort und schätzen die Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeitenden des Pastoralraumes.